

darunter auch die Unauflöslichkeit der Ehe, das Privilegium Paulinum, die Auflösung der Naturehe, die Gültigmachung der Ehe u. a. m. mitinbegriffen sind. Besonders wertvoll erscheinen in diesem Bande die Ausführungen über die Delegation und die licentia. Der gewährte geringe Raum verbietet weiteres Eingehen.

Ich fasse mein Urteil dahin zusammen: Unter den bekannten, großen Eherechtswerken wird man keines finden, das an juristischer Schärfe, Gründlichkeit der Forschung, Fülle der Problemstellungen und an Klarheit der Darstellung dem *Triebsschen* Werke gleichkommt; dies zeichnet sich auch noch dadurch aus, daß es mit überaus zahlreichen Irrtümern, die in anderen Lehrbüchern leider immer wieder mitgeschleppt werden, aufgeräumt hat. Es ist keines der allzu vielen, an der Oberfläche steckenbleibenden, „gangbaren“ Lehrbücher im üblichen Sinne, sondern ein in die Tiefe dringendes, auf selbständiger wissenschaftlicher Forschung beruhendes Werk; freilich stellt es hohe Anforderungen an den Leser und verlangt ernstes Studium; dafür läßt es ihn aber auch nicht im Stiche und gibt ihm reiche Belehrung; es ist ein zuverlässiger Berater in den vielen Zweifeln der an Schwierigkeiten überreichen Praxis des Eherechtes. Den Verfasser, dessen Mitarbeiter an der Universität in Breslau ich lange Jahre sein durfte, muß man ob solcher Leistung bewundern, besonders wenn man sein hohes Alter, seine geschwächte Gesundheit, sein seit vielen Jahren getrübtetes Augenlicht und seine vielen Arbeiten am kirchlichen Gericht und als Berater in Ehefragen berücksichtigt. Um so größer ist sein Verdienst um Wissenschaft und Kirche.

Tübingen am Neckar.

Univ.-Prof. Dr J. Löhr.

Die Delegation zur Eheassistentz. Von Gregor Krüger. 4^o (97).

Breslau, X., 1932, Otto Borgmeyer.

Ein auf den ersten Blick scheinbar einfaches Thema. Die Behandlung aber zeigt, daß sowohl vor Ne temere, bezw. vor dem Kodex als auch nachher es manche tiefgehende Streitfragen gab, bezw. gibt. Ist die Eheassistentz ein Jurisdiktionsakt? Ja, ein Akt der freiwilligen Gerichtsbarkeit. Ferner Bedeutung von delegatio und licentia im älteren und neueren Recht. Die bei der Delegation beteiligten Personen. Die Delegation selbst. Hinsichtlich des Wirksamkeitsbeginnes der Delegation entscheidet sich der Verfasser für die Absendungs- oder Übermittlungstheorie, d. h. die Delegation ist wirksam von dem Momente an, in welchem die Übersendung an den Adressaten verfügt wird. Die Delegation selbst ist eine nicht annahmepflichtige Willenserklärung, gilt also auch ohne Annahme von Seite des Delegierten. Durch Widerruf hört die Delegation erst auf, wenn der Widerruf dem Delegierten zugegangen ist. Der Verfasser behandelt die vielen einschlägigen Fragen mit großer Sachkenntnis und wissenschaftlicher Ruhe. Auch kanonistischen Fachmännern bietet er neue Gedanken und Anregungen. Die Lektüre der interessanten Schrift zeigt wiederum, daß der Kodex, an welchem verschiedene Kommissionen arbeiteten, noch einer letzten Feile vor seiner Publikation bedurft hätte. Für die Tätigkeit der Kanonisten wären noch immer genug Kontroversen geblieben.

Graz.

Prof. Dr Joh. Haring.

Das Lebensrecht des ungeborenen Kindes und die Fruchtabtreibung in der Bewertung der heidnischen und christlichen Antike. Von Dr Franz Josef Dölger. (In „Antike und Christentum“, Band IV, Heft 1.) Münster i. W. 1933, Aschendorff. M. 5.—.